

fleurs; puis, le lendemain au Jardin municipal, une pinsonne laisse entendre son cri d'appel.

Le 26 mars, parcourant la campagne aux environs de Ghidila (près Mansoura), nous percevons d'un vol de Fringillidés, passant au-dessus de nous, les cris de quelques linottes; il s'agit, dans ce cas, très probablement de la variété méditerranéenne (*Carduelis cannabina mediterraneae* Tschusi).

Sous un soleil ardent (28° C. à l'ombre), vers 10 h. du matin (11. III.), nous avançons tranquillement, dans la Vallée des Rois (Thèbes), porté par notre trotinant petit âne, lorsque notre attention est fixée par les cris d'oiseaux volant au-devant de nous, deux par deux, se suivant de bloc en bloc; c'étaient des bouvreuils githagines (*Erythrospiza githaginea githaginea* LICHT), probablement accouplés. Comment ces passereaux peuvent-ils se nourrir dans ce chaos d'éboulis, sans végétation, sans eau? Leurs cris seuls troublaient le silence de ce désert rocheux. Au moyen des jumelles, leur plumage présente par moments des reflets rosés plus ou moins intenses, leur bec est coloré en jaune-orangé vif chez les mâles. D'autres individus sont de couleur gris-brun ou roussâtre, suivant leur position; le bec est pâle; ce sont les femelles.

Nous notons à nouveau la présence de cette espèce aux environs d'Assouan et derrière Shellal.

Emberiza calandra calandra L. Observé le bruant proyer dans les champs cultivés, le long des berges des canaux, aux environs de Talka, de Mansoura, de Mit Ghamr, de Zifta, d'El Hawâber, du 23/27 mars et du 25/30 avril.

(A suivre.)

Der Trauerfliegenfänger — *Muscicapa a. atricapilla* L. — im Hochgebirge.

Von *Albert Hess*, Bern.

Der Trauerfliegenfänger gilt bei uns in der Schweiz nicht als ein Brutvogel höherer Lagen, sondern mehr als ein Bewohner des Mittellandes. Es ist deshalb etwas auffallend, dass der Vogel schon oft an höher gelegenen Orten z. B. auf Alpenpässen angetroffen wurde und zwar in der zweiten Sommerhälfte, oder wie man annahm, zur Zugzeit. Diesbezügliche Angaben sind in den letzten Jahren wiederholt veröffentlicht worden. Ich möchte nur die Feststellung des Vogels bei Präsenz (Graubünden) im August 1921 durch Frl. JULIE SCHNIZ erwähnen¹⁾. Ich kann aus meinen Beobachtungsnotizen zwei Fälle beifügen, die durch ihre Ähnlichkeit auffallen. Am 2. September 1921 traf ich am rechtseitigen Bergabhang bei Saas-Almagell (Wallis) in 1850 m. ü. M., ungefähr 150 Meter über der Tahlsole, bei sonnigem Wetter im

¹⁾ Aus dem Oberhalbstein. „O. B.“, XXI. Jahrg. (1924), S. 167.

Lärchenwalde zwei Trauerfliegenfänger an. Am 17. August 1924 beobachteten meine Frau und ich im lichten Föhrenwald bei Visperterminen (Wallis) in 1500 Meter Meereshöhe einen Trauerfliegenschnäpper, der so lange wir ihn sehen konnten, nach der Art seiner Sippe ruhig jagte. Der Ort befand sich 800 Meter über der Talsohle.

Was treiben diese Vögel da? „Sie zogen nach Süden“ dürfte es heissen. Diese Antwort ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Zum Beispiel traf ich in jenem Jahre 1921 am 28. August auch einen Gartenrotschwanz bei Saas-Almagell an; Brutvogel ist er dort aber nicht. Aber ganz befriedigen kann mich diese Antwort auch nicht mehr.

Der Trauerfliegenfänger zieht bei uns von anfangs September an, kaum früher. Sehr richtig schreibt mir CHR. HOFSTETTER in Ranflüh, der alljährlich einige Paare um sein Haus herum als Brutvogel hat und sie in seiner gewohnten, gewissenhaften Weise beobachtet: „Nach dem Ausfliegen der ersten Brut ziehen die Alten mit den Jungen fort. Ich sehe sie dann im September wieder. Habe sie schon manches Jahr noch Ende September singen gehört. Der Herbstzug fällt also in den September.“

Bemerkenswert ist dieses Fortziehen der Alten mit ihren Jungen nach dem Flüggenwerden der letzteren, das vollständige Verschwinden aus der Gegend, das wir übrigens auch noch bei anderen Vögeln, z. B. beim Star, haben. Dies kann man bei uns beim Trauerfliegenfänger regelmässig beobachten. Auch Dr. H. FISCHER-SIGWART erwähnte dies unlängst¹⁾.

Wo treibt sich nun aber unser Vogel bis zum Anbruch der Zugzeit herum? Etwa in jenen höheren, lichten Gebirgswäldern? Nach allem scheint mir dies nicht unwahrscheinlich. Brutvögel sind sie dort oben aus verschiedenen Gründen kaum, obschon man von einem Vogel, der bis zum 70. Grad nördlicher Breite vordringt, voraussetzen darf, dass er sich auch in höheren Gebirgs-lagen fühlen könnte.

Also: wo ziehen die Trauerfliegenfänger nach dem Aufzucht ihrer Brut bis zu ihrem endgültigen Abzug hin?

Was treiben die im August in den Alpen beobachteten Trauerfliegenschnäpper dort?

Fleissiges Beobachten muss diese Fragen lösen. Leider fehlen uns noch gerade in den Alpentälern einigermaßen geschulte Ornithologen.

Man beachte deshalb auf Gebirgswanderungen das Auftreten des Trauerfliegenfängers aufmerksam, beobachte bestmöglich sein Benehmen und vergesse nicht in einer vogelkundlichen Zeitschrift von seinen Wahrnehmungen zu berichten.



¹⁾ Der Frühlingszug 1924 in der kleinen ornith. Reservation im Zofinger „Rebberg“. „O. B.“, XXI. Jahrg. (1924), S. 185.